

Presseinformation

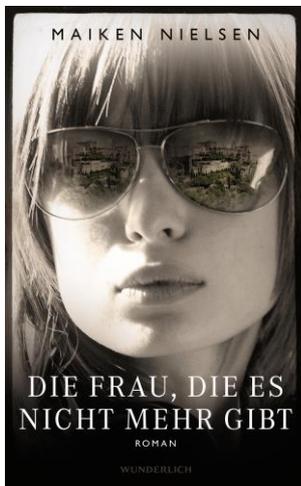
»Maiken Nielsen hat einen Roman geschrieben, den man geradezu verschlingt – und nach dem man schlauer ist.«

Hamburger Morgenpost über *Space Girls*

Maiken Nielsen

Die Frau, die es nicht mehr gibt

Wunderlich



Sieben Jahre lebte Maiken Nielsen in den 1980er Jahren im südfranzösischen Lubéron-Gebirge – damals ein Schmelztiegel für politische Akteure, Künstler, Einwanderer und Anhänger der Friedensbewegung. Mit ihrem Roman *Die Frau, die es nicht mehr gibt* erzählt die Hamburgerin von Freundschaften in politisch unruhigen Zeiten und verwebt gekonnt historische und fiktive Ereignisse.

Mitte der 1980er Jahre stößt die junge Hamburger Fotografin Alex auf ihrer Europa-Reise auf einen Mikrokosmos aus Intellektuellen im Lubéron-Gebirge. Während in der Bundesrepublik die RAF Terror verbreitet, ist dieser Ort ein Versteck für jene, die nicht gefunden werden wollen. Alex trifft hier auf Künstler wie Leonard Cohen, Peter Mayle, Dora Maar und Isabelle Adjani, doch besonders fasziniert ist sie von der mysteriösen Mado, einer Straßenkünstlerin. Mit ihr und Loïc, einem jungen Hochseilartisten, zu dem sie sich schon bald hingezogen fühlt, und Lebenskünstler Fantomas verbringt sie einen Großteil ihrer Zeit. Doch eines Tages verschwindet Mado spurlos und Alex kehrt nach einem Schicksalsschlag nach Hamburg zurück. Erst über dreißig Jahre später begegnen sich die beiden Frauen wieder, doch Mado gibt vor, eine Andere zu sein ...

In *Die Frau, die es nicht mehr gibt* beschreibt Maiken Nielsen ein Bild der Provence abseits von Postkartenbildern, mit ihren sehr eigenen Bewohnern und den oftmals kärglichen Verhältnissen. Vor dem Hintergrund der spannungsgeladenen 1980er Jahre erzählt der Roman stimmungsvoll und eindringlich die Geschichte einer besonderen Freundschaft, von dem Spiel mit Identitäten und den Mechanismen von Radikalisierung.

Maiken Nielsen: *Die Frau, die es nicht mehr gibt*

Roman

448 Seiten | ISBN 978-3-8052-0105-6

€ 24,- (D) | € 24,70 (A)

Erscheinungstermin: 13. Juni 2023 im Wunderlich Verlag

Auch als E-Book erhältlich

Über die Autorin

© Sabrina Adeline Nagel



Maiken Nielsen, 1965 in Hamburg geboren, verbrachte einen Teil ihrer Kindheit und Jugend auf Frachtschiffen und wurde dort von ihren Eltern unterrichtet. Sie absolvierte ihr Abitur in Hamburg und reiste danach ein Jahr lang per Anhalter durch Europa. Im Anschluss studierte sie u.a. Linguistik in Aix-en-Provence. In dieser Zeit sammelte sie im Lubéron-Gebirge Geschichten für den vorliegenden Roman. Seit 1996 arbeitet Maiken Nielsen als Autorin, Reporterin und Rundfunksprecherin für den NDR. Sie dreht TV-Dokumentationen (*Als die Sturmflut nach Hamburg kam*, *Geraubte Leben – Europa im KZ Neuengamme*) und schreibt Romane. Mittlerweile hat sie mehr als 20 Bücher veröffentlicht. Zuletzt erschien im Wunderlich Verlag *Ein neuer Horizont* (2021). Maiken Nielsen ist die Enkelin des Zeppelin-Hindenburg-Navigators Christian Nielsen, dessen bewegtes Leben sie in ihrem Roman *Und unter uns die Welt* würdigte.

Veranstaltungen:

11. Juni 2023: **Buchhandlung Leuenhagen + Paris**, Hannover

07. September 2023: **Buchhandlung Jürgensen**, Wuppertal

Weitere Termine folgen. Nähere Informationen auch unter <https://maiken-nielsen.info/>.

Drei Fragen an Maiken Nielsen:

Während Ihrer Reise durch Europa sind Sie 1985 zur Kirschernte nach Apt in die Provence gekommen und gleich sieben Jahre dortgeblieben Welche Faszination hat diese Region damals auf Sie ausgeübt?

Mich haben die Menschen dort extrem fasziniert – eine solche Gemeinschaft hatte ich nie zuvor erlebt. Mitte der 80er Jahre lebten internationale Stars neben und mit provenzalischen Familien, Zugewanderten aus Nordafrika, Hippies aus Nord- und Mitteleuropa und Militärfamilien zusammen. Es war eine sehr eigene, seltsam kameradschaftliche Mischung in dieser Zeit. Ich selbst war Teil einer französisch-marokkanischen Theatergruppe, aber wir haben uns auch mit allen anderen verständigt. Ich nehme an, dass unser Gemeinschaftsgefühl durch die Atomraketen auf dem nahegelegenen Plateau d’Albion verstärkt wurde, hier war ja Frankreichs *force de frappe* stationiert. Zu wissen, dass die Gegend, in der man lebt, bei einem eventuellen Gegenschlag der Sowjets komplett entvölkert wird, schweißßt eben zusammen.

Das Lubéron-Gebirge ist natürlich auch wunderschön mit seinen Flüssen, Gesteinsformationen, Ockerfelsen und Lavendelfeldern. Die Landschaft war aber damals zweitrangig für uns.

Ihr Buch ist eine Hommage an die damalige Provence mit all ihren Facetten und an die 1980er Jahre, die erklärtermaßen das Lieblingsjahrzehnt vieler Deutscher sind. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?

Die 80er Jahre endeten damit, dass der Eiserne Vorhang fiel, insofern gab es für dieses Jahrzehnt eine Art Happy End. Mit dem gefühlten und vorläufigen Ende der atomaren Bedrohung haben viele von uns aufgeatmet. Außerdem verlief dieses Jahrzehnt rasant, was technologische

Entwicklung und Popkultur anbelangte, sodass wir das Gefühl hatten, Zeuginnen und Zeugen eines steten Fortschritts zu sein. Dann haben die 80er natürlich auch Spaß gemacht, es war eine unglaublich bunte und kreative Zeit, in der Filme, Musikstücke und Bücher geschaffen wurden, die uns heute noch prägen.

In der Provence, speziell im Lubéron-Gebirge, war es außerdem eine Zeit, in der sehr unterschiedliche kulturelle Einflüsse verwoben wurden. Im Mikrokosmos der Dörfer haben diese Kulturen sehr eigen geblüht.

Die Frau, die es nicht mehr gibt erzählt von Freundschaft in politisch bewegten Zeiten und zeigt auf, wie sich eine junge Generation gegen den Staat widersetzt. Sehen Sie Parallelen zu heute?

Ja, tatsächlich, obwohl ich das gar nicht beabsichtigt hatte. Ursprünglich wollte ich eigentlich nur über meine Zeit in der Provence schreiben und über die besonderen Menschen, denen ich damals begegnet bin. Aber je länger ich schrieb, desto mehr Parallelen sah ich zu heute: den Kalten Krieg und die atomare Bedrohung, außerdem die Radikalisierung vieler Menschen, die ja auch im Roman ein Thema sind. Wenn ich mich mit Leuten unterhalte, die heute um die zwanzig sind, nehme ich auch ähnliche Ängste wahr, wie wir sie damals hatten. Dem wollte ich das entgegensetzen, was uns auch in den 80ern geholfen hat: tiefe Freundschaft und das wunderbare Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Pressestimmen (Auswahl):

»Die Autorin Maiken Nielsen erzählt in ‚Space Girls‘ nicht nur hochinteressant von dem Programm ‚Mercury 13‘, bei dem es 13 Frauen schon in den Sechzigern (...) fast gelungen wäre, Nasa-Astronautinnen zu werden. Nielsen schreibt auch warm und mitreißend über die Testpilotin Juni (...).«
Stern über Space Girls

»Ein ganz großartiger Roman, eine spannend erzählte Geschichte, eingebettet in ein tolles Surrounding. Es gibt kleine Kapitel, in denen wir Neil Armstrong und seine Kollegen auf dem ersten Flug ins All begleiten und auch einiges aus der Sicht Wernher von Brauns. Das alles ist elegant und spannend miteinander zu einem großartigen Roman verwoben, in dem es natürlich auch noch ein bisschen Liebe gibt.«
Radio Bremen über Space Girls

»Space Girls erzählt eindringlich von diesen außergewöhnlichen Frauen, und man hat eine Vorstellung davon, was das bedeutet hätte, wenn eine Frau der erste Mensch auf dem Mond gewesen wäre.«
ARD MoMa über Space Girls

»Gekonnt verknüpft Maiken Nielsen die historischen Ereignisse mit der fiktiven Geschichte um die Pilotin Juni Leroy (...). Feminismus, Fliegerei und die Suche nach Identität – ein spannender Themenmix, der mich nicht mehr losgelassen hat, ein Buch, das mich begeistert hat.«
Emotion Online über Space Girls

»Es geht um eine große Liebe und eine große Katastrophe (...) – spannend und ergreifend.«
dpa über Und unter uns die Welt

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Stefanie Stein | Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner | stefanie.stein@politycki-partner.de | Tel. 040-4309315-14